

CHANGE



GEBEN UND NEHMEN

Wenn ich morgens meinen Rechner starte, werfe ich zuerst einen Blick in meine E-Mail-Postfächer, den privaten und den beruflichen. Ich bin ein bekennender **Newsletter-Junkie**, habe verschiedene Abonnements im Hintergrund laufen, so dass sich hier auch über Nacht etwas ansammelt. Schnell werden Nachrichten überflogen, in Aufgaben oder Kalendereinträge umgewandelt, werden Freundschaftsanfragen geprüft und meist bestätigt, einige Links verfolgt, und vieles gelöscht.

Dann geht es zu den **Netzwerken**, vor allem **Facebook** und **Twitter**. Facebook ist in der Regel schnell erledigt, da meine 120 Freunde vor allem aus dem beruflichen Umfeld stammen und die Nacht meist zur Regeneration nutzen. Twitter ist lebendiger, und ich versuche, nirgends hängen zu bleiben. Ich checke also die verschiedenen Spalten in **Tweetdeck**, in denen für mich die Tweets nach aktuellen Suchbegriffen und weiteren Kriterien sortiert werden. Inzwischen hat sich auch **Yammer** im Hintergrund gemeldet, eine Community-Plattform, die in den letzten Monaten sehr populär geworden ist. Yammer ist eine Mischung aus Facebook und Twitter und ermöglicht es Teilnehmern, geschlossene Netzwerke zu bilden. Hier sind meine Kollegen aktiv, aber vor allem die „**Social Learning Community**“ der britischen Bildungsexpertin **Jane Hart** mit inzwischen über 750 Mitgliedern aus aller Welt.

Dann starte ich in der Regel meinen **Newsreader**, den **Google Reader**, um zu schauen, was sich in den von mir abonnierten **Blogs** getan hat. Jetzt wird quer gelesen, Dinge für später markiert und immer wieder interessante Links in **Diigo**, einem Bookmarking-Tool festgehalten oder ausgedruckt, um sie später zu lesen. Nach etwa einer Stunde endet meine morgendliche Lektüre. Einige der genannten Quellen suche ich noch einige Male im Laufe des Tages auf. Tweetdeck zum Beispiel läuft immer im Hintergrund und viele Dinge, Anfragen und Nachrichten werden sowieso automatisch in meinen E-Mail-Postkorb weitergeleitet.

Aber das ist natürlich nur die eine Seite, wenn man die **Möglichkeiten der Vernetzung** wirklich ausschöpfen will. Denn wahrgenommen wird man erst, wenn man aktiv teilnimmt. Deshalb versuche ich, täglich etwas in mei-

nem Blog festzuhalten, stelle zum Beispiel meine Slides auf **Slideshare**, einer offenen Online-Plattform für Präsentationen, und twittere regelmäßig. Und ich leite auch immer wieder Links direkt an Kollegen weiter, von denen ich weiß, dass sie die sozialen Netzwerke weniger intensiv nutzen. Erst dieses Geben und Nehmen, über viele Jahre praktiziert, ermöglicht es mir heute, direkte Anfragen an die Community oder Einzelne zu stellen und auf schnelle Antworten hoffen zu dürfen.

Die Routinen, die ich hier geschildert habe, sind natürlich eingerahmt von den Projekten, an denen ich gerade arbeite. Sie lenken meinen Blick auf bestimmte Stichworte und Quellen, und sie sorgen dafür, dass die Lektüre nicht beliebig oder zufällig wird. Aber die Vernetzung, die ich hier andeutungsweise geschildert habe, geht natürlich weiter, hat längst in mein Verständnis von Arbeitszeit und Freizeit eingegriffen und eine Vielzahl von „**weakties**“, also lose Beziehungen zu Freunden von Freunden, entstehen lassen, die ich heute nicht mehr missen möchte.

Wenn ich in Workshops oder auf Konferenzen präsentiere, dann fehlt häufig die Zeit, um diese persönlichen Erfahrungen ausführlich zu schildern. Zuhörer wollen auch wissen, was die neuen technischen Möglichkeiten für die **Bildungs- und Lernprozesse** bedeuten, die sie selbst managen müssen. Also erzähle ich von neuen Lernumgebungen, in denen formale Bildungsprozesse und **informelles Lernen** verschmelzen. Ich stelle Lernszenarien vor, die man ohne großen Aufwand zu lebendigen Communities erweitern kann. Wir hinterfragen die Net Generation, den Wissensarbeiter und sein persönliches Wissensmanagement. Wir diskutieren Lernkulturen, die noch nicht da sind, und Medienkompetenzen, die schmerzlich vermisst werden. Und deshalb weise ich am Ende meistens darauf hin, dass es nicht viel braucht, um am nächsten Morgen selbst mit dem neuen Lernen zu starten.

CHANGE

Wie die Arbeitswelt
sich ändert: Das Lernen



Jochen Robes
Berater mit den Schwerpunkten HR/Corporate Learning, e-Learning, Knowledge Management und Web 2.0. Er ist Betreiber des Weiterbildungsblogs (www.weiterbildungsblog.de)